

Mergel und miocänem Schlier (Aturienmergel von Bergen) hart am Jurakalk ist ein Beweis dafür, daß letzterer erst verhältnismäßig spät bloßgelegt wurde. Daß an dieser Bloßlegung außer der Denudation nur Vertikalbewegungen beteiligt waren, ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil die Menilitschiefer hier um mindestens 100 *m* höher liegen als zum Beispiel bei Gr.-Niemtschitz und an vielen anderen Orten des Karpathenrandes.

Prof. A. Rzehak. Der nordische Vielfraß im Brünner Löß.

Mustelidenreste waren aus dem Brünner Löß bisher so gut wie gar nicht bekannt, denn die von A. Makowsky in seiner Schrift über den „Löß von Brünn und seine Einschlüsse an diluvialen Tieren und Menschen“ (Verhandl. d. naturf. Ver. Brünn, Bd. XXVI, 1887) erwähnten Reste des Dachses sind schon nach ihrem Erhaltungszustande leicht als rezent oder subrezent zu erkennen.

In neuester Zeit sind unzweifelhaft diluviale, in typischem Löß eingebettete Dachsstücke in der fossilreichen Lößablagerung am Südostfuß des Roten Berges gefunden worden. Zu diesen Funden und dem von mir schon im vorigen Jahre (1909) konstatierten Vorkommen von *Foetorius putorius* gesellt sich nun ein dritter Mustelide, an dessen diluvialen Alter kein Zweifel möglich ist. Es ist dies der nordische Vielfraß, der bisher nur sehr selten und zumeist nur in spärlichen Skelettresten im mährischen Löß (Przedmost) gefunden wurde. Ich gewann kürzlich durch einen Arbeiter, den ich mit der ständigen Aufsammlung der Fossilreste in der obenerwähnten Lößablagerung betraut habe, einen nahezu vollständigen Schädel nebst dem dazugehörigen Unterkiefer. Der Erhaltungszustand ist ein sehr guter, so daß dieser Schädel jedenfalls zu den besten Vielfraßresten gehört, die jemals im Diluvium Österreichs gefunden worden sind. Eine nähere Beschreibung dieses Schädels sowie der sonstigen neuen Funde wird an einer anderen Stelle gegeben werden.

Friedrich Katzer. Geologische Formationsumrißkarten von Bosnien und der Herzegowina auf der topographischen Unterlage der Spezialkartenblätter 1 75.000.

Die geologische Neukartierung Bosniens und der Herzegowina, an welcher seit 11 Jahren gearbeitet wird, erfolgt in den montanistisch wichtigsten Gebieten des Landes im Katastralmaßstab 1 6250, ferner in solchen Gegenden, wo es ebenfalls aus praktischen Gründen auf eine detailliertere Aufnahme ankommt, i. M. 1:25.000, sonst aber, entsprechend dem Zwecke der ehetunlichen Schaffung einer neuen geologischen Übersichtskarte des ganzen Landes, im Maßstab 1:75.000. Diese verschiedenen topographischen Unterlagen bedingen naturgemäß auch eine verschiedene Genauigkeit der geologischen Zeichnungen. Während in einzelnen Grundkarten die geologischen